

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 139 (1973)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gewisser Erfolg nicht abzusprechen. Mit der Einführung der Zwangsarbeit jedoch sah sich die Propagandaabteilung unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenübergestellt, zumal sich die Bevölkerung angesichts der Flut von Weisungen, Zeitungsartikeln, Anschlägen, Vorträgen und Ausstellungen gleichgültig verhielt; ja es kam zu einer offensichtlich zunehmenden Versteifung des gegen das Dritte Reich gerichteten Widerstandswillens.

Jean Culot widmet seine gründliche Studie der wohl heikelsten Frage des Arbeitseinsatzes; er untersucht die Ausbeutung der belgischen Arbeitskraft und das Problem der Arbeitsdienstverweigerer. Zu Recht macht er einleitend darauf aufmerksam, daß während des Ersten Weltkrieges beinahe das ganze Territorium Belgiens vom gleichen Angreifer besetzt war und daß die damals großangelegte Deportation von Arbeitern eine Generation später den Belgiern noch in lebhafter Erinnerung sein mußte. Jean Culot entwirft ein klares Bild der deutschen Militärverwaltung in Belgien und deren Aufgaben. Dem Militärbefehlshaber für Belgien und Nordfrankreich waren Oberfeld-, Feld-, Kreis- und Ortskommandanten unterstellt. Im Sektor Arbeitseinsatz und Sozialwesen entstand ein riesiger Verwaltungsapparat, der hier nur mit einigen Stichworten angedeutet werden kann: Werbestellen, Aushebungsdienst, Zentralkartei, Aufgebote, Zurückstellungen und Befreiungen, ärztlicher Dienst, Arbeitseinsatz in Deutschland mit «Kartei Deutschland», legale Rückkehrer, Arbeitseinsatz in Belgien, Feldgendarmerie und ziviler Fahndungsdienst, Verzeichnis der Vertragsbrüchigen und Arbeitsdienstverweigerer, Arbeitererziehungslager und Straflager. Was Mathias Georg Haupt in seiner Dissertation ausgeklammert hat, nämlich das Schicksal des einzelnen, kommt hier zur Geltung. Die statistischen Angaben sind lückenhaft und schwer zu interpretieren. Immerhin sollen nach deutschen Quellen insgesamt etwa 80000 Arbeitsdienstverweigerer erfaßt worden sein. Viel größer aber war die Zahl der zum Arbeitsdienst Aufgebotenen, die der Verfolgung entkamen, sei es wegen der unzureichenden Mittel der Feldgendarmerie, sei es dank der Hilfe der Widerstandsbewegung.

Mit der Studie über die Errichtung einer Zivilverwaltung in Belgien und Nordfrankreich behandelt A. De Jonghe an Hand deutscher Dokumente die Belgienpolitik Deutschlands während des Zweiten Weltkrieges, bei der sich die Flamenpolitik deutlich von der Wallonenpolitik abhebt<sup>4</sup>. Dieses Thema, das uns Schweizern ganz besonders nahegeht, war seit Kriegsbeginn Gesprächsstoff und Verhandlungsgegenstand der nationalsozialistischen Führungsspitze. Dennoch dauerte die Militärverwaltung vom Juni 1940 bis Juli 1944. An einer Konferenz vom 12. Juli 1944 im Führerhauptquartier, zu der Hitler nur sechs Personen zugezogen hatte, fanden die Auseinandersetzungen über den Besetzungsstatus ihren Abschluß, und anderntags unterzeichnete Hitler die Verfügung, mit der die Militärverwaltung für Belgien und Nordfrankreich durch eine Zivilverwaltung unter der Leitung des Reichskommissars Grohé, bis anhin Gauleiter von Köln, ersetzt wurde. So fanden die versteckt schwelenden Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Stellen der Wehrmacht und der Partei ihren Abschluß.

Hitler räumte den Flamen eine Vorzugsstellung ein, und in einem Tischgespräch sagte er, daß er es vorziehe, zu Fuß nach Flandern als mit dem Fahrrad nach dem Osten zu gehen. Der Hitler unterbreitete Vorschlag, Flandern den Niederlanden zuzuschlagen und einen souveränen Staat der Niederdeutschen zu

schaffen, fand kein Gehör. Der Führer bezeichnete diese «großdietsche» Lösung (la solution thioïse) als weit schlechter als den früheren Zustand der beiden Königreiche der Niederlande und Belgiens. Hitler befreundete sich mit der These, der Wallone sei ein romanisierter Germane. Er zog sogar in Erwägung, aus Wallonien später einen Jahrgang von etwa 30000 Wehrmännern einzuziehen. Diese Armee zusammen mit zwei französischen Divisionen könnte ein erster Schritt sein «vers la réunion spirituelle de la France, de la Wallonie et de la Suisse romande dans le cadre d'un Grand Reich germanique, successeur de l'empire de Charlemagne». Aber auch diese Konzeption blieb angesichts des Zögerns und Zauderns, das Hitler in diesen völkischen und politischen Fragen gegen Kriegsende an den Tag legte, nicht unwidersprochen. Völlig gegenstandslos wurden diese Zukunftspläne durch die Entwicklung der Kriegslage, die am 30. April 1945 zum Selbstmord Hitlers und 8 Tage später zur Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde führte.

## Mitteilungen

### «Die militärwissenschaftliche Vortragsreihe an der Universität Bern und die armeefeindliche Störaktion im Wintersemester 1972/73»

Durch ein bedauerliches Versehen ist der Name des Verfassers in ASMZ Nr. 4/1973, Seite 198 ff., weggelassen worden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen teilen wir mit, daß der besagte Beitrag von Oberst H.G. Bandi, Bern, verfaßt worden ist.

Red.

## Veranstaltungen

5. Mai	Zürich, Generalversammlung der Schweizerischen Trainoffiziersgesellschaft
5. Mai	Neuenburg, Jarap 73, 9. Jahresrapport der Offiziere der Übermittlungstruppen
19./20. Mai	Bern, Zweitagemarsch
2./3. Juni	Thun, Schweizerische Sanitätstage 1973
16./17. Juni	Basel, Delegiertenversammlung der SOG
6./8. Juli	Zurzach, Pontonierwettfahren
17./20. Juli	Nijmegen, Viertagemarsch
1./2. September	Bülach, SMUT 73, Schweizerische Mannschaftswettkämpfe der Übermittlungstruppen
22./23. September	Wangen an der Aare, Tagung der Luftschutztruppen

<sup>4</sup> A. De Jonghe, «L'établissement d'une administration civile en Belgique et dans le Nord de la France», Cahiers d'histoire de la Seconde Guerre Mondiale 1, Bruxelles 1970.